



**Aus einer organisationalen Perspektive unterstützt Gemeindeberatung pastorale Entwicklung, aus spiritueller Perspektive ist sie gleichzeitig ein geistlicher Prozess.**

Die Kirche ist zugleich Organisation und Mysterium, „die sichtbare Versammlung und die geistliche Gemeinschaft, die irdische Kirche und die mit himmlischen Gaben beschenkte Kirche.“ Diese beiden Dimensionen, so betont das 2. Vatikanische Konzil ausdrücklich, „sind nicht als zwei Dinge zu betrachten, sondern bilden eine einzige komplexe Wirklichkeit, die aus menschlichem und göttlichem Element zusammenwächst ...“ (LG 8). Das „Organisationale“ und das „Spirituelle“ an der Kirche gehören also untrennbar zusammen.

Insofern haben es auch kirchliche Gemeinde- und Organisationsberatung immer mit beidem zu tun. Sie dienen der Entwicklung einer Organisation, tragen damit aber gleichzeitig dazu bei, dass das Volk Gottes deutlicher erkennt, wohin Gott es ruft, und wie es den Weg des Evangeliums gehen kann. Das ist deshalb ein geistlicher Prozess. Wo immer Kirche authentisch handelt, ist „Gottes Geist am Werk“. So formuliert es der Katholische Erwachsenenkatechismus (S. 257). Alle Christen sind vom Heiligen Geist erfüllt, sind pneumatikoi, wie Paulus immer wieder in verschiedenen Variationen betont. Taufe und Firmung symbolisieren und realisieren auf besondere Weise diese Geistbegabung. Ekklesiologisch ist es deshalb eine Selbstverständlichkeit, dass es sich um einen geistlichen Prozess handelt, wenn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem kirchlichen Unterstützungssystem „Gemeindeberatung“ Menschen aus anderen kirchlichen Teilsystemen dabei begleiten, ihre christliche Sendung zu erfüllen.

Diese spirituelle Dimension wird unter anderem sichtbar

- **in dem Ziel**, das wir als Gemeindeberater/-innen verfolgen: Gemeindeberatung hat es vorwiegend mit Veränderungs- und Entwicklungsprozessen zu tun. Als *ecclesia semper reformanda* ist die Kirche ja immer gerufen, die Zeichen der Zeit im Licht des Evangeliums zu deuten und nach Wegen zu suchen, immer mehr jenes „allgemeine Sakrament des Heiles“ zu werden, von dem das II. Vatikanum spricht, „das das Geheimnis der Liebe Gottes zu den Menschen zugleich offenbart und verwirklicht“ (LG 45). Dabei muss sie durch das Leben ihrer Mitglieder und durch die Organisationsform, in der sie ihren Auftrag zu erfüllen sucht, das verkörpern, was sie verkündigt. Auch Strukturen können predigen. Als Gemeindeberater/-innen begleiten und beraten wir kirchliche Gemeinden, Gremien, Einrichtungen, Organisationen und Systeme auf dem Weg, die eigene Berufung und die eigenen Ziele klarer zu erkennen und Schritte auf diese Ziele zuzugehen. „Eine Kirche, die sich erneuern will, muss wissen, wer sie ist und wohin sie zielt. Nichts fordert so viel Treue wie lebendiger Wandel.“ (Unsere Hoffnung, Einleitung)

- **in der Haltung**, in der wir Menschen in unterschiedlichen Systemen (Gruppen, Gremien, Gemeinden, ...) unterstützen: Gemeindeberatung begleitet Entwicklungs-, Klärungs- und Entscheidungsprozesse im Dialog und auf Augenhöhe mit den Beteiligten. Sie hilft ehren- und hauptamtlichen Engagierten, ihr eigenes Charisma zu entfalten und so am Aufbau christlicher Gemeinden mitzuwirken bzw. andere pastorale Orte zu entdecken und zu gestalten. Transparenz, Beteiligung, Freiheit, Gerechtigkeit, Achtsamkeit sind Werte, die unsere spirituelle Haltung besonders prägen.
- **in der Arbeits- und Umgangsweise**, mit der wir den Menschen begegnen und unseren Beratungsauftrag zu erfüllen suchen: Wir arbeiten kommunikativ und partizipativ. Gemeinsam fragen wir: Was ist unser Auftrag als Gemeinde Jesu Christi oder als kirchliche Organisation? Was ist im Kontext der Gegenwart von uns gefordert und wie setzen wir es um? Dabei verstehen wir uns nicht als die Experten, die anderen Lösungen für ihre Fragen anbieten. Wir sind vielmehr die Begleiter in einem gemeinsamen Suchprozess, den wir anregen und mitgestalten. Dabei respektieren wir die Entscheidungs- und Handlungsverantwortung unserer Auftraggeber. Wir wollen diese durch die Beratung nicht entmündigen, sondern ermächtigen, ihren eigenen Weg zu finden und zu gehen. Unsere eigenen Wahrnehmungen und Deutungen stellen wir den Beteiligten als eine Perspektive von außen zur Verfügung und ermutigen sie, auch ihre eigenen Sichtweisen einzubringen und mit einander auszutauschen. Dabei legen wir Wert darauf, Rahmenbedingungen zu schaffen, die gegenseitigen Respekt und eine wertschätzende Gesprächsatmosphäre (gerade auch in angespannten und konflikthafter Situationen) ermöglichen.

Sich als Beraterin und Berater an die Seite der Ratsuchenden zu begeben; sich mit ihnen der Komplexität der Situation zu stellen; ihre Aporien und Herausforderungen auszuhalten; sich in Konflikte hinein zu wagen, um Frieden zu stiften; bei den Menschen vor Ort zu sein, sich selbst immer wieder den Unzulänglichkeiten und Defiziten der Kirche und der Menschen in ihr auszusetzen und dabei auch schmerzhaft die eigene Ohnmacht zu spüren – das alles ist ein zutiefst spiritueller Prozess.